

## Ermutigung für Unermüdliche

KuPoGe-Kulturpreis 2002 an Cranach-Stiftung in Wittenberg



Malerisch nennt man gemeinhin Ensembles wie dieses. Blick auf den Alten Markt der Lutherstadt Wittenberg. Der Eingang zu den Cranach-Höfen befindet sich direkt gegenüber.

»Es gibt Leute, die schreiben hervorragende Programme zur Förderung von Kunst und Kultur. Daneben es gibt solche, die setzen diese Programme im Alltag exzellent um. Schließlich gibt es Menschen, die engagieren sich beherzt und mutig für kulturelles Erbe, künstlerische Bildung und Denkmalschutz in ihrer Stadt, ohne pro-

grammatische Anleitung, einfach aus dem Bewusstsein heraus, dass ihr bürgerschaftliches Wirken etwas mit ihnen selbst zu tun hat, Teil ihrer eigenen Identität ist.« Und zu dieser letzten Kategorie, so Friedrich Schorlemmer weiter in seiner Dankesrede als Mitglied des Stiftungsrats des Preisträgers, gehört zweifellos die Cranach-Stiftung in Wittenberg!

Um eben dieses Engagement öffentlich zu würdigen, hatten sich am 9. September d.J. etwa 80 Personen im historischen Innenhof der Cranach-Höfe, unmittelbar am restaurierten alten Marktplatz der Lutherstadt gelegen, versammelt. Das Ambiente war ausgezeichnet, die



Eva Löber, Vorsitzende der Cranach-Stiftung

Stimmung vorzüglich und auch das Wetter hatte es mit Gastgeber und Gästen – unter ihnen auch der ehemalige Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt Reinhard Höppner – gut gemeint. So war es für die Vorsitzende der Stiftung Eva Löber auch nicht schwer, in ihrer Begrüßungsrede die Anwesenden schnell mit der Einrich-

tung und deren beispielhaften Arbeit vertraut zu machen. Man merkte sofort: Hier sprach jemand, der sich mit ganzen Herzen den Cranach-Höfen als Ort kultureller Bildung verschrieben hatte – und der zusammen mit vielen MitstreiterInnen nicht nur die »Wende« in Wittenberg, sondern auch den dortigen kulturellen Neuanfang bzw. Wiederaufbau mitgestaltet hatte.

Vor diesem Hintergrund war es für den Präsidenten der Kulturpolitischen Gesellschaft Oliver Scheytt eine besondere Ehre, in seinem Grußwort



Oliver Scheytt

### Kulturpreisträger der Kulturpolitischen Gesellschaft in Ostdeutschland

- Kinderkunst-Galerie Sonnensegel, Brandenburg (1990)
- Deutschlandsender Kultur, Radio Multikulti, Berlin-Ost (1991)
- Deutsch-Polnisches Literaturbüro Oderregion e.V. Frankfurt/Oder (1996)
- Cranach-Stiftung, Lutherstadt Wittenberg (2002)

nochmals an diese hervorragende Arbeit der Einrichtung zu erinnern, die – als mittlerweile 4. Kulturpreisträger in den neuen Bundesländern – ohne jeden Zweifel die Auszeichnung des Verbandes verdient habe. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an den entsprechenden Vorstandsbeschluss der KuPoGe, in dem es heißt: »Der Verband würdigt damit das beispielhafte Engagement, dass die Verantwortlichen vor Ort bei der Restaurierung und kulturellen Wiederbelebung der Cranach-Höfe in Wittenberg gezeigt haben. Die Cranach-Stiftung hat sich damit in besonderer Weise für ein gesamtdeutsches kulturelles Erbe sowie auch für den ‚Kulturaufbau Ost‘ verdient gemacht.«

Die Laudatio auf den Kulturpreisträger hielt anschließend Monika Griefahn, KuPoGe-Vorstandsmitglied und Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien. In ihrer Rede wurde besonders die kulturhistorische Dimension Lucas Cranachs deutlich, der nicht nur in den Höfen seine Ateliers und Kunstwerkstätten betrieben hatte, sondern als späterer Bürgermeister von Wittenberg auch ein frühes Beispiel für die nützliche Verbindung von Kultur und Politik geliefert habe. Dieses kulturelle und kulturpolitische Erbe, das die Cranach-Stiftung denkmalpflegerisch aufgenommen und in einen zeitgemäßen kulturellen Bildungsauftrag übersetzt habe, gelte es zukünftig weiter zu pflegen und zu unterstützen. Frau Griefahn erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die kulturellen Folgeschäden des Jahrhunderthochwassers, dem die Bundesregierung mit einem 100 Mio. Euro Sonderprogramm wirkungsvoll begegne. Sie machte aber auch deutlich, dass Kulturför-



Monika Griefahn, Vorsitzende des Kulturausschusses für Kultur und der Medien im Deutschen Bundestag

### Aus der Preisurkunde

Die kulturelle Substanz darf keinen Schaden nehmen«, heißt es programmatisch im Einigungsvertrag, der das kulturelle Erbe Ostdeutschlands unter besonderen Bestandsschutz stellte. Doch bereits vor dieser Entscheidung des Deutschen Bundestages im Jahre 1990 hatten sich in Wittenberg – wie übrigens in vielen anderen DDR-Städten auch – Bürger und Bürgerinnen zusammengefunden, um kulturell wertvolle Bausubstanz vor Verfall und Abriss zu retten. Im Zentrum ihrer nachhaltigen Aktivitäten stand dabei vor allem das historische Ensemble der Höfe des Renaissancemalers Lucas Cranach.

Dem engagierten Wirken der Wittenberger Bürgerinitiative, die sich nach der Wende als »Verein Cranach-Höfe Wittenberg e.V.« konstituierte, war es schließlich zu verdanken, dass die beiden Gebäudekomplexe im Zentrum der Lutherstadt nicht nur behutsam restauriert, sondern auch mit kulturellem Leben gefüllt werden konnten. Die zu diesem Zweck gegründete »Cranach-Stiftung« wirkt dabei als Kristallisationskern mit dem Ziel, im Jahre 2003 – zum 450. Todestages des vormaligen Besitzers und Namensgebers Lucas Cranach d.Ä. – große Teile des historischen Ensembles in alter Pracht wieder erstehen zu lassen.



Ausdauernd: Trio *Saxonia*

derung daneben auch eine kommunale und Landesaufgabe sei. Niemand dürfe sich hier aus der Verantwortung stehlen. Die Cranach-Stiftung habe schließlich gezeigt, wie auch in schwierigen Zeiten aus der Kooperation von bürgerschaftlichem Engagement und öffentlicher Unterstützung

kulturge-schichtlich Einzigartiges und künstlerisch Beispielhaftes entstehen könne.

Diesen Faden aufnehmend, konnte Friedrich Schorlemmer in seiner Antwort die Komplimente der Preisstifter nur zurückgeben. Der in der Tradition der Friedensbewegung der DDR



Übergabe des Kulturpreises

stehende Theologe Schorlemmer machte allerdings auf einen Unterschied aufmerksam: Während sich die Kulturpolitische Gesellschaft programmatisch für die Förderung von Kunst und Kultur einsetze, hätten die Preisträger in Wittenberg schon früh

erkannt, dass die Cranach-Höfe etwas mit ihrem Leben und ihrer Stadt zu tun haben und in dieser Hinsicht erhaltenswert seien. Diese Erkenntnis wäre zwar, was die Cranach-Höfe betrifft, auf Wittenberg bezogen, sollte aber zum kulturellen Bewusstsein aller Menschen gehören: nämlich sich überall vor Ort dafür einzusetzen, dass Kunst und Kultur konstituierendes Element im Alltag der Menschen und damit Bestandteil ihrer lokalen Identität seien.

Dieser Sichtweise schloss sich auch Wittenbergs Oberbürgermeister Eckhard Neumann an, der in einem abschließenden Grußwort die Bedeutung des Preisträgers für das kulturelle Leben der Lutherstadt unterstrich und der KuPoGe zu ihrer Preisträgerwahl nur gratulieren konnte. Seine Worte leiteten denn auch unmittelbar zum »geselligen Teil« der Veranstaltung über, die mit schöner Musik, gutem Essen und Trinken den Abend zur allseitigen Zufriedenheit ausklingen ließ und ganz nebenbei verdeutlichte, dass Kultur immer auch etwas mit sinnlichem Genuss und Lebensfreude zu tun hat.

*Franz Kröger*



Friedrich Schorlemmer bezog sich nicht nur auf den Kulturbegriff aus dem Grundsatzprogramm der Kulturpolitischen Gesellschaft, sondern zitierte auch aus den Werken Hermann Hesses



Oberbürgermeister Eckhard Neumann



Doppelte Preisverleihung: Der Preisträger des ersten Kulturpreises der Kulturpolitischen Gesellschaft, der an eine Initiative in den neuen Ländern vergeben wurde, Armin Schubert, von der Galerie Sonnensegel überbrachte überraschend Schutzengelgrüße.